

Zahnarzt Thomas Graf hat bei der Pressekonferenz von Dürr Dental auf der Internationalen Dental-Schau 2009 erläutert, wie ein modernes Praxishygienekonzept aussehen kann. Uns hat interessiert, wie sich sein Weg dorthin gestaltet hat. In unserem Interview erläutert Thomas Graf die wichtigsten Aspekte im Interview, wobei der Fokus auf der Instrumentenhygiene liegt.

Praxisgerechtes Hygienekonzept durch persönliche Beratung

Autor: Christian Ehrensberger



Der Status quo ante: Die Instrumente wurden trocken gelagert und später in einer offenen Wanne gereinigt. Heute lauten die Schritte: im Ultraschallbad desinfizieren und reinigen, schließlich im KlasseB-Sterilisator sterilisieren.

Herr Graf, als ich vor ein paar Stunden anrief, befanden Sie sich noch mitten in einer implantologischen Behandlung. Inwiefern ist denn Ihr Praxishygienekonzept dabei spürbar gewesen?

Wir gehen generell nach dem klassischen Verfahren vor. Eine Assistentin reißt die Folie der Sterilverpackung auf und reicht sie an, sodass eine zweite Helferin oder ich

selbst die Instrumente entnehmen können: Handstücke, Winkelstücke, Fräsen, Hebel, Zahnzangen, zusätzliche Rasparatorien et cetera. Die größeren Hilfsmittel wie Chirurgiemotor, Osteotome, Standard- und Sinuslift-Chirurgieset sind vor dem Einsatz steril in Containern gelagert.

Das hört sich bis hierher relativ unspektakulär an ...

So empfinde ich es auch während der Behandlung, und so soll es auch sein. Aber was sich an Hygienemaßnahmen im Hintergrund abspielt, um die Reinigung und Desinfektion der Instrumente gemäß den aktuellen Empfehlungen des Robert Koch-Instituts sicherzustellen und dabei täglich mit hoher Effizienz vorzugehen – das ist eine reife Leistung meines Teams. Den Weg bis zur aktuellen Stufe würde ich durchaus als einen längeren bezeichnen.

Wie kamen Sie denn überhaupt darauf, sich mit der Praxishygiene im Speziellen zu beschäftigen?

Ich hatte mir schon im Studium immer wieder Gedanken darüber gemacht und mich mit dem Hygieneverantwortlichen an der Universität Dresden darüber ausgetauscht. Während dieser Zeit wurde allmählich klar, dass ich als zweiter Behandler in die Praxis meines Vaters in Höhenkirchen bei Mün-

chen einsteigen würde, einen Betrieb mit zehn Mitarbeitern, gut eingeführt und historisch gewachsen. Als ich im Jahre 2000 dann dort anfang, erschien es mir selbstverständlich, dass es in puncto Praxishygiene etwas zu verbessern geben müsste. Meine Ambitionen führten zunächst jedoch zu einer Maßnahme, die sich im Nachhinein als Misserfolg herausstellte: Wir schafften einen Thermodesinfektor an, eigentlich eine moderne Sache – aber leider ist er heute schon nicht mehr up to date, d. h. nicht validierbar.

Wie haben Sie sich in der Folgezeit über die richtigen Maßnahmen informiert?

Ich habe viel in der Presse gelesen – reichlich Erschreckendes zum Teil. Man hatte ja als Zahnarzt zuweilen das Gefühl, sich in der



Umstellung mit Übersicht: Im elektronischen Hygieneguide ist vieles hinterlegt, was sich das Team andernfalls mühsam erarbeiten müsste – quasi „die halbe Miete“ bei der Optimierung der Praxishygiene.



SEGO® | **SOFT**
Process Documentation

Dokumentation der Instrumentenaufbereitung



Schützen Sie sich vor haftungsrechtlichen Risiken!

- > Sichere Dokumentation durch schnelle, vollautomatische Anwendung
- > Kompatibel zu allen gängigen Praxismanagement- und Patientenverwaltungssystemen
- > Hersteller-unabhängig, einfache Anbindung an über 200 verschiedene Medizingeräte
- > Erfüllt die Richtlinien des Robert-Koch-Instituts

Sie finden uns auf allen Dental-Fachmessen, fragen Sie dazu gerne Ihren Medizingeräte-Hersteller.

com | GO | tec®

Messtechnik GmbH

Interesse?

- > info@comcotec.org | > +49 89 3270 889-0
- > www.segosoft.info

Grauzone zum Halbkriminellen zu bewegen und bei jeder Praxisbegehung die Schließung befürchten zu müssen. Zunächst habe ich eine meiner Assistentinnen auf eine Fortbildung der KZBV geschickt. Auch das hat sich im Nachhinein als suboptimal herausgestellt, denn sie kam mit einer Menge Ideen zurück und meinte, wir müssten sozusagen alles anders machen als bisher. Aus dieser Erfahrung habe ich die Schlussfolgerung gezogen: niemals nur ein einziges Teammitglied schulen lassen! Es müssen alle gleichzeitig auf denselben Stand gebracht werden.

Wie haben Sie das am Ende geschafft?

Als die Empfehlungen des Robert Koch-Instituts in der aktualisierten Form schließlich vorlagen, flatterte etwa zeitgleich ein Flyer von Dürr Dental ins Haus: eine Schulung im Praxishygiene-Management. Dafür kam die Beraterin Frau Enzinger zu uns. Allein die Atmosphäre, die sie als Expertin verbreitete, gab dem Projekt eine besondere Note. Wir haben dafür die Praxis extra einen Vormittag geschlossen – keine Hektik, eine konzentrierte Runde und ein Touch von Event.

Wie sind Sie dann im Einzelnen bei der Instrumentenhygiene vorgegangen?

Wie in allen anderen Bereichen erfolgte die Umsetzung mit Unterstützung durch einen elektronischen Hygieneguide. Hier sind viele Dinge bereits hinterlegt, die wir uns

für die Dokumentation ansonsten mühsam hätten erarbeiten müssen – zum Beispiel Arbeitsanweisungen, Checklisten, Risikobewertungen. Die Ausgestaltung für unseren Praxisalltag liegt natürlich in unserem Ermessen. Sehr wertvoll war dabei aber die Begleitung durch Frau Enzinger. Sie hatte einen Fahrplan im Kopf und wies uns an den entscheidenden Stellen auf die richtigen Weichenstellungen hin.

Nennen Sie dafür doch einmal ein typisches Beispiel!

Nehmen wir die Sterilisation: Früher einmal haben wir die Instrumente in einer offenen Wanne im Behandlungszimmer gelagert und dann in den Thermodesinfektor gelegt. Heute verwenden wir zur Reinigung und Desinfektion ein Ultraschallbad, das nicht nur die Desinfektionszeit verkürzt, sondern auch noch die Reinigung unterstützt. Anschließend erfolgt die Sterilisation in einem Klasse B-Sterilisator. Dann schweißen wir die Instrumente in Folie ein, etikettieren das Verfallsdatum, die Chargennummer und die verantwortliche Assistentin darauf – fertig.

Hier und dort haben wir wie nebenbei vermeintliche Kleinigkeiten verbessert. So arbeiten wir in der Instrumentenreinigung jetzt stets mit durchstichsicheren Handschuhen. Die stießen zwar anfangs im Team auf Vorbehalte, weil sie sich etwas starrer anfühlen. Sie bieten aber ein deutliches Mehr an Sicherheit.



Praxishygiene optimiert: das glückliche Team um Thomas Graf (3. v. l.).



Persönliche Betreuung: Silke Enzinger, hier bei der Installation und Implementierung der Software, hilft von A bis Z. Bis wirklich alles klappt.

Wie würden Sie den Status kennzeichnen, zu dem Sie im Gefolge der Hygiene-Management-Schulung gekommen sind?

Wir haben schätzungsweise 80 Prozent eines kompletten Qualitätssicherungsmanagements eingeführt, inklusive aller RKI-konformen Dokumentationen in Schriftform. Im Alltag kann sie jeder einsehen, danach vorgehen und am Ende im sogenannten Organizer abhaken, dass er alle Aufgaben erledigt hat.

Elektronische Vorlagen ausgefüllt, Arbeitsanweisungen festgelegt, Aufgaben abgehakt – so klingt es tatsächlich machbar. Worin sehen Sie zusammenfassend den Hauptvorteil einer externen Hilfestellung, wie Sie sie bei Frau Enzinger gefunden haben?

Wir haben letztens unsere Finanzbuchhaltung umgestellt, wir haben bei der Patientenkartei von Karteikarten auf karteilos bzw. digital gewechselt und darüber hinaus eine Vielzahl anderer Änderungen vorgenommen – irgendwann ist der Kopf voll! Wenn man einmal an diesem Punkt angekommen ist, geht es mit theoretischem Wissen über mögliche Maßnahmen zur Praxishygiene nicht voran, weil die Umsetzung fehlt. Nun gibt es dafür inzwischen eine ganze Reihe von Schulungen, Workshops, Sit-ins und was nicht alles. Speziell bei Frau Enzinger hat mir gefallen, dass sie uns auf unserem gesamten Weg begleitet hat. Schulung, erste Veränderungen wie unsere neue Plexiglaswand zwischen reinem und unreinem

Bereich, Installation der Software, Überprüfung der Umsetzung aller Maßnahmen in die Praxis. Wir sind jetzt in unserem Team mit einem guten Gefühl auf der sicheren Seite – insbesondere bei umfangreichen chirurgischen Eingriffen wie der anfangs angesprochenen implantologischen Behandlung von heute Morgen.

Vielen Dank für das Gespräch.

kontakt

Dürr Dental AG
 Höpfigheimer Straße 17
 74321 Bietigheim-Bissingen
 Tel.: 071 42/7 05-0
 Fax: 071 42/7 05-5 00
 E-Mail: info@duerr.de
 www.duerr.de

ANZEIGE

A large graphic advertisement for 'DESIGNPREIS #8'. The text 'DESIGNPREIS #8' is written in large, bold, white letters with a black outline, set against a background of a gold, tufted leather surface. Below the main text, there is a white rectangular box with a black border containing the text 'EINSENDESCHLUSS: 01.07.2009' in black and gold letters.

iPods und Flatscreen zu gewinnen!

informationen erhalten sie unter: zwp-redaktion@oemus-media.de
www.designpreis.org

9./10. OKTOBER 2009 IN MÜNCHEN

DENTALHYGIENE START UP 2009

12. DEC DENTALHYGIENE-EINSTEIGER-CONGRESS

Weitere Informationen zum Programm
erhalten Sie unter:

Tel.: 03 41/4 84 74-3 08

Fax: 03 41/4 84 74-2 90

E-Mail: event@oemus-media.de

www.oemus.com



FAXANTWORT

03 41/4 84 74-2 90



Bitte senden Sie mir das Programm zum

DENTALHYGIENE START UP 2009/

12. DEC DENTALHYGIENE-EINSTEIGER-CONGRESS

am 9./10. Oktober 2009 in München zu.

Praxisstempel